

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1912. Nr. 346.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 205.

Waggebühren für alle und Bezüge 2.50 M. durch die Post bezogen 3 M. für das Bieteljahr.
Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — 1211 1/2 Bogen. Der Einzelheft
5 Centes (eig. Preis 10 Centes). Die Unterabteilung (Sonntagsheft), 2 Bogen, 10 Centes.

Erste Ausgabe

Abgegebühren für die (eigentlichsten) Anzeigen oder deren Raum für alle in den Sächsischen
20 M., auswärts 20 M., — Redaktionen am Schluss des redaktionellen Zeits bis Seite 100 M.
Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Anzeigenexpeditionen.

Verlagsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62.
Telefon 155 u. 156, Redaktions-Telefon 1272.
Abdruck: Dr. Walter Wittenstein in Halle a. S.

Freitag, 26. Juli 1912.

Verlagsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30.
Telefon Amt Südfeld Nr. 6200.
Zed und Leipzig von Curt Dittler in Halle a. S.

Das Echo der Flottenrede Churchills in Deutschland.

In Deutschland hat die jüngste Flottenrede Churchills eine Aufnahme gefunden, die — wir konstatieren dies mit großer Genugtuung — einerseits dem Bewußtsein, allen friedensfördernden Geisteskräften fernzulegen, andererseits aber auch der Ueberzeugung entspricht, daß den „Wichtigkeiten“, von denen am Montag im englischen Unterhause so viel die Rede war, gewachsen zu sein. Die deutsche Presse, natürlich mit Ausnahme der sozialdemokratischen, die Deutschland alle Schuld an dem „Vertriffen“ aufbürden möchte, hat die sehr von englischen Blättern als alarmierend und bezeichnend für den Zustand der Welt mit voller Mühe registriert. Man erkundt durchweg den Ernst der Situation an, betont aber auch mit Recht, daß die Lage nicht von deutscher Seite provoziert ist, sondern erst durch England geschaffen wird. In der Tat, die englischen Minister wie die englische Presse werden es mit aller Mühseligkeit nicht fertig bringen, das letzte deutsche Flottengesetz, das ohne jeden Rivalitätsgedanken lediglich dem Wache der Interessen Deutschlands und ihren gesteigerten Schutzbedürfnisse gerecht wurde, und auch das nur in recht bestimmter Weise, als eine Verdrängung der „Superiorität Englands zur See“ und der Lebensbedingungen der englischen Nation hinzustellen. Mit Recht weiß die deutsche Presse die Faktoren und die Hauptursachen der heutigen Lage der englischen Welt zurückzuführen, Deutschland rüfte zur See aus reinem Ehrgeiz, England aber für seine Sicherheit und den Frieden.

Bei aller Bedenklichkeit der Lage, die durch die Verhandlungen im englischen Parlament so grell beleuchtet wird, haben die Letzteren aber doch das Gute gehabt, daß sie Klarheit über die Beziehungen zwischen Deutschland und England gebracht haben. Der Gedanke eines ewigen Rivalitätskampfes ist ja längst abgetan, aber auch die mit so großem Aufwand eingeleitete „Verständigungsaktion“ muß heute als gründlich ins Wasser gefallen gelten. Das ist die Ansicht der deutschen Presse in ihrer Allgemeinheit. Das Bewußtnis des ehemaligen englischen Kriegsministers Lord Salisbury, der bekanntlich feierlich als Träger jener Aktion gewandelt wurde, daß diese mit der Erklärung Englands gegenüber Deutschland abgelehnt hat: „Nun, das war wohl, wir werden immer mehr bauen, läßt keinen Zweifel darüber, daß das Phanton eines deutsch-englischen Rüstungskonkurrenzen in nichts zerfallen ist. Daß es an der kategorischen Aufrechterhaltung des deutschen Standpunktes, das das Maß unserer Rüstung lediglich das Maß unserer Interessen ausschlaggebend zu erachten, zerfällt ist, ist doppelt erhellend. Gewiß sind auch wir für gute Beziehungen zwischen Deutschland und England, aber nur auf der Grundlage der völligen Gleichberechtigung beider Völker. Daß die Flottenrede Churchills und die sich daran anschließenden Verhandlungen nicht gerade zur Förderung gegenseitigen Vertrauens beitragen können, ist klar.

Nach über eines ist sich die öffentliche Meinung in Deutschland im Hinblick auf die Verhandlungen im englischen Unterhause, denen sich am Dienstag die vom gleichen Geiste getragenen, wenn auch in der Form weniger provozierenden Verhandlungen im Oberhause angeschlossen haben, einig: in der Ueberzeugung, daß es heilige Pflicht unserer Marineverwaltung ist, mit der äußersten Vorsicht über die Schlagfertigkeit unserer Flotte zu wachen. Dann können wir trotz den Dingen ins Auge sehen, die sich nach Annahme des englischen Premierministers „wahrscheinlich ereignen werden“, und dem „großen Kampfe“, den Lord Roberts für „unausbleiblich und sehr nahe“ hält. Daß das deutsche Volk in der Abwehr eines Angriffs gefolgt hinter seinen berufenen Führer steht, hat auch das Echo auf die neueste Flottenrede Churchills wieder erwielet. Alles in allem hat diese Rede nur dazu beigetragen, die Wachsamkeit in Deutschland und die Ueberzeugung, daß lediglich unsere Stärke die Feinde ringsum abhalten wird, mit uns anzubinden, zu erhöhen, und das dürfen wir wohl als einen Gewinn aus allen Ansetzungen, die das Reich in diesen Tagen erfahren hat, buchen.

Die jüngste Flottendebatte im englischen Unterhause.

Im Anschluß an unsere Meldungen in Nr. 345 der „Sächsischen Zeitung“ über die Mittwoch-Sitzung des englischen Unterhauses wird uns weiter aus London berichtet:

Marineminister Churchill fuhr fort: Die aus dem Mittelmeer zurückgekehrten Schlachtschiffe seien in die Heimat zurückgeführt, weil sie dort, wo sie waren, nicht von Nutzen gewesen wären. Der Bauwert der Schiffe dieser Klasse sei gänzlich verloren, da Oesterreich und Italien neuere Schiffe einstellten. Jeder Generalstab in Europa kenne genau den Wert, den ein Schiff besitze, und die Schiffe hätten für die Wahrung der

englischen Interessen keinen Wert mehr. Sie dort zu lassen, würde nicht einmal ein erfolgreiches Abschreckungsmittel gewesen sein. Churchill beschloß sich weiter damit, daß die Ueberführung von drei Dreadnoughts und Kreuzern in das Mittelmeer eine Vertärkung der Heimatflotte um vier Schiffe in sich schloge. Es sei vielmehr klar, daß eine gewisse Vertärkung der Flotte im Mittelmeer eintreten müsse, sobald andere Mächte in ihrer Stärke im Mittelmeer eine schnellere Entfaltung zeigen würden. In dem Augenblicke sei die Notwendigkeit für England gegeben, seine Streitmacht im Mittelmeer möglicherweise durch Veränderung ihrer Zusammensetzung, durch Schaffung eines Dreadnought-Geschwaders zu verstärken. (Widerspruch und Weisfall.) Das könne notwendig werden, aber dies sei noch nicht der Fall. So werde es ganz leicht sein, dieser Lage auf verschiedene Weise Rechnung zu tragen. Es würde genügend Zeit vorhanden sein, die nötigen Verstärkungen vorzunehmen. England würde, abgesehen von der weiteren Ausdehnung des Bauprogramms, in der Lage sein, wenn nötig, 1915 seine Streitmacht im Mittelmeer zu verstärken. Ein Mitglied der unionistischen Partei fragte an, ob genügend Mannschaften zur Verfügung ständen. Churchill erwiderte, Mannschaften seien bis 1915 in ausreichender Zahl verfügbar, bis wohin es auch möglich sein werde, wenn erforderlich, die Zahl der Schlachtschiffe in voller Dienstbereitschaft zu halten, sogar um 3—4 zu vermehren. Bis 1915 sei die Lage durchaus zufriedenstellend. In Beantwortung des Vorwurfs, daß die Admiralität nichts tue, um der veränderlichen Lage Rechnung zu tragen, führte Churchill aus, daß England in diesem Jahre 45 Millionen Pfund Sterling aufwende, im nächsten Jahre noch mehr. In diesem Jahre legte Deutschland zwei neue Schlachtschiffe auf Kiel, England vier. Im nächsten Jahre solle, wie berichtet wird, Deutschland ein Ersatzschiff auf Kiel zu legen beschließen. England werde dann zwei Ersatzschiffe bauen. Der Hauptbestand des deutschen Flottengesetzes sei die Schaffung eines dritten Schlachtschiffgeschwaders, welches gegen Ende 1914 in Dienst gestellt sein wird. England werde dann zweis das neue Geschwader besitzen, das, soweit es die Ueberdreadnoughts anbetreffe, in der ganzen Welt unerreicht dastehen werde. Und doch, fuhr Churchill fort, zählt das alles, was gesagt worden ist, gar nicht mit. Ich bin stolz auf das hohe Amt, das ich beehre. Aber ich würde nicht das geringste Vergnügen verspüren, wenn mir die Pflicht auferlegt worden wäre, unsere Seemacht um die von Oesterreich verlangten acht Dreadnoughts in der gegenwärtigen Zeit zu vermehren. Ich könnte nicht vor das Haus und das Land treten, wie ich es jetzt mit jedem Fernig dieses Eises tun und sagen, daß ich ihn für notwendig halte für die Sicherheit des Landes. Wir sind Herren der Lage, und Panik oder Alarm sind unnötig. (Weisfall bei den Ministriellen.) Churchill schloß: Es ist unser eigener Fehler, wenn wir nicht insdane finden, uns die in Zukunft erforderlichen Sicherheitsüberschüsse zu verschaffen. Wenn unsere Forderungen von diesem Hause angenommen werden, so werden wir die für unsere Zwecke ausreichenden Sicherheitsüberschüsse für 1914 haben, 1915 werden wir nicht schlechter gestellt sein als 1914. 1916 wird eine leichte Aufwärtsbewegung zu unseren Gunsten im Verhältnis der Schiffe stattfinden. Jetzt kann keine Entwicklung eintreten, die für 1914 in Betracht kommt, und jeder neuen Entwicklung, die für 1915 oder 1916 in Betracht kommt, kann wirksam entgegengetreten werden, sobald sie bekannt sein wird.

In der Diskussion erwiderte nun die Rede des Liberalen Sir Compton Rickitt großes Interesse. Er führte aus: Er stimme der Erklärung der Regierung nicht zu, daß England nicht dem Bündnis zwischen Italien und Oesterreich würde entgegengetreten müssen. Diese Länder seien Mitglieder des Dreibundes, und der Druck, den Deutschland auf sie ausüben könne, um eine Ablenkung von der Nordsee zu schaffen, möchte vielleicht zu hart sein. Die Verhältnisse seien berat, daß England eben mehr tun müsse als es tue. Es müsse den Tatsachen zuvorkommen, denen es wahrscheinlich im Herbst oder im nächsten Jahre gegenüberstehen werde. Deutschland habe England die Herausforderung geschickt. (!!) England müsse sie entschlossen und bestimmt annehmen. Der Antrag der Radikalen, den Kostenantrag für die Neubauten herabzusetzen, wurde mit 281 gegen 22 Stimmen abgelehnt und der Kostenantrag bewilligt.

Spitterrichter.

Man schreibt uns: Unendlich viel Lärm und Trübsinn ist in diesen Tagen verbreitet worden zum „Fall Bredered“. Alle die tagendamen Blätter, die die Speiten ihres Interesses dazu hergeben, mehr oder minder illegitime Verhältnisse aufzudecken, oder dem Geldverleiher, der „ohne Sicherheiten“ Darlehen verprägt, die erforderliche Zahl derer zuzuführen, die nicht alle werden, sie alle haben sich in tiefe Entrüstung getaucht und es „unerhörten Vorommnisses“, daß ein Rechtsanwalt, der seinen Klienten zu dem Geständnis, wo er die verurteilte Summe verpfändet hielt, vermocht hat, von der einer amerikanischen Verdrängungsgesellschaft ausgelobten Betrag für Wiedererlangung der unterlagenen Bankgelder sich auszahlen ließ und der mittellose, betagten Mutter des Dreikontanten schenkte. „Unerhört“, nicht weil er der Mutter des Diebes jenen Betrag übermittelte und sie so vor augenblicklicher Not sicherte, sondern „unerhört“, weil ein Mann, der zu den redlichen Elementen der Welt zählt, sich als geschäftsgewandt genug erweise, der fremdländischen Verdrängungsgesellschaft beziehungsweise ihrer Berliner Vertretung die ausgelobte Wiedererlangungssprämie nicht zu schenken. Angeblich soll sich der Anwaltsstand ob dieses Vorommnisses in seinem Empfinden verlegt fühlen. Uneres Gradens zu unredlich, denn nur dann hätte Herr Bredered nicht einwandfrei gehandelt, wenn er den Vorteil, den ihm seine Stellung als Verteidiger bot, zu seinen Gunsten ausgenutzt hätte. Doch er dies nicht tat, sondern das Geld, das ihm zulauf, der tiefgebeugten Mutter eines ungeratener Sohnes in den Schoß legte, geriet ihm zur Ehre, und es wäre bloß zu wünschen, wenn recht viele Rechtsanwälte so darauf bedacht wären, zur Linderung von Not, die durch leidenschaftliche oder verbrecherisches Tun ihrer Klienten entstand, ihrerseits mit-zuwirken.

Wenn Rechtsanwält Bredered zu den Leuten zählte, die im Verleerfre der demokratischen Presse tonangebend sind, würde man sein Tun als einen Beweis der Söderigkeit und des Edelstins dieser Leute in allen Lantoren preisen. So aber gehört Bredered zu den redlichen, unangenehmen, und darum ist sein Tun „unerhört“, „unangenehm“, und „der Fall“ gehört unbedingt vor die Anwaltskammer.

Wenn Rechtsanwält Bredered zu den Leuten zählte, die im Verleerfre der demokratischen Presse tonangebend sind, würde man sein Tun als einen Beweis der Söderigkeit und des Edelstins dieser Leute in allen Lantoren preisen. So aber gehört Bredered zu den redlichen, unangenehmen, und darum ist sein Tun „unerhört“, „unangenehm“, und „der Fall“ gehört unbedingt vor die Anwaltskammer.

Die innere Lage in der Türkei.

Das neue türkische Kabinett und die Jungtürken. Entgegen anderen Behauptungen erfährt unser Berliner Vertreter, daß Kiamil Pascha noch nicht das Großministeramt übernommen hat, sondern als Präsident des Staatsrates dem Ministerium angehört, in dem er allerdings als die ausschlaggebende Persönlichkeit gilt. In Berliner politischen Kreisen hält man die Kritik in Konstantinopel für übertrieben und glaubt, daß es den neuen Ministernbureau gelingen wird, mit dem jungtürkischen Komitee eine Verständigung zu erzielen. In einem Gevaltstreich der Jungtürken glaubt man nicht.

Entsendung einer Mission nach Albanien.

Der am 24. Juli abgehaltene türkische Ministerrat beschäftigte sich ausschließlich mit den Vorgängen in Albanien. Es wurde endgültig die Entsendung einer Mission nach Albanien beschlossen. Derselben gehören folgende Albanier an: Der frühere Wali von Saloniki, Ferid Reichid Miri Pascha, der frühere Gouverneur von Tschidli, Daniel Atsch Bey, und General Selimhan Pascha. Nach der Departierte von Darazzo, Ghid Pascha, wird sich der Mission, die heute die Weite antreten wird, anschließen.

Kiamil Pascha.

Der Präsident des Staatsrats, Kiamil Pascha, der unpopulär sein soll, nahm an dem gestrigen Ministerrat nicht teil.

Die Albanier in Kristiana eingezogen?

In den Verhandlungen der türkischen Kammer war gestern das Gerücht verbreitet, daß die Albanier, denen sich Truppenverbände angeschlossen hätten, in Kristiana eingezogen wären und eine Deutsche abgehandelt hätten des Anfalls, daß sie die Stadt erst verlassen würden, wenn die Kammer aufgelöst sei. Eine offizielle Bestätigung dieses Gerüchtes liegt nicht vor.

Vulgarien und die Türkei.

Die Nachrichten von kriegerischen Absichten Bulgariens gegen die Türkei werden uns von diplomatischer Seite als unzutreffend bezeichnet. Das schloße aber nicht aus, daß Bulgarien im Fall von Unruhen in Makedonien sich vorbereite, zum Schutze der dortigen Bulgaren eventuell militärische Maßnahmen zu ergreifen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Friedensausichten.

In Rom erwartet man, wie unser Berliner Vertreter von diplomatischer Seite gefagt wird, daß der ganz im englischen Fahrwasser legende alte Staatsmann Kiamil Pascha seine neue Wastellung in Konstantinopel dazu benutzen wird, Englands Interessen in Konstantinopel zur Beachtung des italienisch-türkischen Krieges herbeizuführen. Zu diesem Zweck wird er voraussichtlich die Wastellung der Kammer, deren jungtürkische Majorität auf Fortsetzung des Krieges besteht, veranlassen.

Der Kampf bei Meturata in türkischer Besetzung.

Das türkische Kriegsministerium veröffentlicht eine Depesche über den Kampf bei Meturata am 20. Juli. Danach vermochten die Italiener in Divisionstärke nur 3 Kilometer vorzurücken und mußten sich nach einem Handgemenge mit großen Verlusten zurückziehen. Die Türken und Araber verloren fünfzehn Tote und etwa dreißig Verwundete. Sie machten große Beute. Auch eine Kanone fiel in ihre Hände.

Vier Torpedoboote.

Der Gouverneur von Venedig telegraphiert: Am 21. d. Mts. wurden vier Torpedoboote in der Nähe von San Volo benannt, die ihre Richtung dann auf die Insel Suvoca nahmen.

Zur italienischen „Gründungsfahrt“ in die Dardanellen. Die Belegung und die Passagiere eines in Smyrna eingetroffenen italienischen Torpedoboote gehen, welchem die Schote und Masten fehlen und dessen Räder zerstückt gewesen sei. Es wird angenommen, daß es sich um eines jener Torpedoboote handelt, die in die Dardanellen eingedrungen waren.

Der Berichterstatter des „Corriere della Sera“ auf Airovalia erzählt von einem Marinemoffizier Eingeliebter über die Fahrt der italienischen Torpedoboote in die Dardanellen: Das Heine Geschwader drang am Mittertag mit abgehenden Gütern in die Dardanellen ein, wurde aber bald von einem Scheinwerfer entsetzt und heftig beschossen. Der Kommandant Willo ordnete an, daß die Torpedoboote sich an der Spitze halten sollten. Die Matrosen konnten die Bewegungen der türkischen Scheinwerfer genau verfolgen. Ein Signal von Geschossen aus den Festungen drang über die Schiffe hinweg, ohne zu treffen. Die Torpedoboote naherten sich der türkischen Flotte bis auf zwei Meilen, wo sie abwechselnd die Feuer gerieten. Als ein Torpedoboot nacheinander auf zwei Schiffe traf, wurde es erbeutet, die Mannschaft an. Inner halbigen Feuer erzielte die Schiffe um 1 1/2 Uhr früh ohne Schaden den Ausgang der Dardanellen. An Bord war niemand verletzt. Man erwartete auf offener See vergeblich die türkische Flotte. Der Zweck der Fahrt war, den Verteidigungsstand der türkischen Flotte festzustellen und sie gegebenenfalls anzugreifen, wenigstens sollte sie zur Vertiefung herausgedrängt werden.

Deutsches Reich.

* Die Vorarbeiten zum Reichstag. Wie man uns schreibt, werden bereits zu Beginn des nächsten Monats die Anmeldungen der verschiedenen Reichstagskreise für den Etat des nächsten Jahres beim Reichstagsamt eingehen. Nach erfolgter Prüfung dieser Anmeldungen wird dann vom Reichstagsamt auf schriftlichem Wege zu ihnen Stellung genommen. Derauf haben die Reichstagskreise innerhalb einer bestimmten Frist die Ausführungen des Reichstagsamts ebenfalls schriftlich zu beantworten. Soweit durch diesen Schriftwechsel eine Verständigung zwischen dem Reichstagsamt und den einzelnen Reichstagskreisen noch nicht erzielt ist, wird diese auf dem Wege mündlicher Verhandlungen herbeigeführt. Die endgültige Aufstellung über etwaige noch vorhandene Meinungsverschiedenheiten liegt beim Reichstagsamt. Die Fertigstellung des Entwurfs wird in diesem Jahre jedenfalls bis Ende September erreicht werden müssen. Denn die Beratungen im Bundesrat, in den Ausschüssen und im Plenum nehmen erfahrungsmäßig drei Wochen in Anspruch. Diefelbe Zeit ist aber auch erforderlich, um die Drücklegung des Reichstags zu bewirken. Da nun aber die Arbeit besteht, den neuen Etat den Reichstag gleich bei seinem Zusammentritt am 26. Oktober vorzulegen, muß die Aufstellung des Entwurfs spätestens Anfang Oktober beendet sein. Mit Rücksicht auf den früher Termin, auf den das Reichstag im nächsten Jahre fällt, dürfte die Reichsregierung jedenfalls Wert darauf legen, den Etat in earlier Stellung und wenn möglich wenigstens zum Teil auch in zweiter Lesung noch vor den Reichstagskreisen durchzugeben.

Der Reichsfiskus und Graf Dersoldt. Wie man mehr schreibt, ist die Zusammenkunft des österreichischen Reichsfiskus v. Werthmann Sallng mit dem deutschen Reichsfiskus v. Beseler Grafen Dersoldt, auf österreichischem Boden erst Anfang September stattgefunden.

* Fürst Salkuzas Europareise. Der japanische Fürst Salkuzas, fast eine europäische von Petersburg aus fort und wird auch demnächst Berlin betreten.

* Staatssekretär Dr. Solf und Gemahlin maden, wie aus Kapstadt gemeldet wird, am Mittwoch eine Fahrt im Automobil durch den Distrikt Stellenbosch. Am Abend waren sie Gäste des Generalkonsuls im City-Club. Später fand im deutschen Hause ein von der deutschen Kolonie veranstalteter Empfang statt.

Der Chef der Postbesetzung. Nach einer Meldung des „N. Z.“ lebt Admiral v. Holtendorff als Wunsch des Kaisers ein weiteres Jahr Chef der Postbesetzung.

* Der deutsche Vorkämpfer in London. Freiherr Marischall v. Bieberstein und Gemahlin waren am Mittwoch vom König von England zur Krönungsfest eingeladen.

* Reichsminister des englischen Königreiches. Die in der Presse aufgetauchte Angabe von einer bevorstehenden Wundreise des englischen Königreiches, wie die „N. Z.“ schreibt, ist verfehlt. Es ist nicht bekannt geworden, daß König Georg und seine Gemahlin im laufenden Jahre Auslandsreisen zu unternehmen gedenken. Vielleicht geschieht dies im nächsten Jahre, aber irgend welche Bestimmungen oder Vereinbarungen sind dafür bisher nicht getroffen.

Cardinal Kopp. Fürstbischof Dr. Georg Kopp, der in diesem Jahre das goldene Priesterjubiläum und das silberne Jubiläum als Fürstbischof von Breslau feiern kann, vollendet am heutigen 25. Juli sein 75. Lebensjahr.

* Russische Kriegeschiffe auf der Fahrt nach Travemünde. Als Gegenstück des deutschen Kriegsschiffes „Pallas“ fährt der russische Kriegsschiff „Albatros“ nach Travemünde, das baltischen Geschwaders unter dem Kommando des Viceadmirals Banfomik nach Travemünde ab, wo sie vier Tage verweilen werden.

* Sparatomen in Fortbildungsstellen. Mit einer bedeutamen Einrichtung ist, wie uns mitgeteilt wird, in Berliner Fortbildungsschulen mit gutem Erfolge der Anfang gemacht worden. Es sind einige Sparatomen aufgestellt worden, die den Fortbildungsschülern die Möglichkeit geben sollen, Geld zu sparen. Die Automaten verabsorgen Sparmarken zu 10 und 50 Pfennigen. Diese Marken werden von den Sparenden aufbewahrt, später dem Schuldureau übergeben und dort von Zeit zu Zeit durch die Sparkasse gegen Ausstellung eines Buches abgeholt. Auf diese Weise wurde in der Zeit von 1 1/2 Monaten durch die Schüler mit zwei Automaten die Summe von rund 5200 Mark geort. Es ist anzunehmen, daß der größte Teil dieses Betrages ohne das Vorhandensein der Automaten nicht geort worden wäre. An der Gewinnung dieser kleinen Gelder. Geld zu sparen, liegt auch zweifelslos ein erheblicher erzieherischer Wert. Da es den Schülern in der Mehrzahl

unmöglich sein wird, kleine Beträge selbst zur Sparkasse zu tragen, so werden die Summen, die durch die Automaten geort werden, sonst wohl zweifelsohne verlor.

* Die braunschweigische Regierung bestatigt in Hamburg ein Ansuchen zu erziehen, das vornehmlich mit einem Konsum im Hauptzweck bezeugt werden würde. Bekanntlich hat vor einiger Zeit die heftige Regierung in Hamburg ein Generalkonsulat erziehen.

Ausland.

Zur Begegnung des russischen Zaren und sächsischen Königspaares.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur veröffentlicht folgendes Communiqué:
Der Besuch des Königs und der Königin von Schweden in St. Petersburg trug dem Wunsch der beiden Monarchen zufolge einen vollkommen privaten und familiären Charakter. Gleichzeitig bot sich den beiden Monarchen begleitenden Ministern des äußeren Angelegenheiten, persönliche Beziehungen auszubauen und ihre Meinung über die Aufstellung und Schweden betreffenden allgemeinen Fragen auszutauschen. Hierbei wurde festgelegt, daß beide Regierungen von aufrichtigem Friedenwille befehle und fest entschlossen sind, mit gemeinsamen Kräften zur größeren Festigung der freundschaftlichen Beziehungen beider Nachbarstaaten beizutragen. Außerdem wurde von beiden Seiten festgelegt, daß keinerlei Vorfälle vorkommen, die irgend welche politische Kombinationen einzugehen, welche das zum guten Erbvernehmen der russischen und sächsischen Völker nötige gegenseitige Vertrauen schädigen könnten. Die beiden stätigsten Entwürfe beider Monarchen sowie ihrer Minister, die sich durch größte Herabsetzung kennzeichnen und anderen Anzeichen einer russisch-sächsischen Annäherung folgen, erweisen sich als ein neuer Beweis der zwischen den beiden Ländern sich entwickelnden Freundschaft, welche nicht anders als mit allgemeiner Sympathie begreut werden kann.

Rücktritt Lord Georges?

Ein am Mittwoch morgen von der Londoner „Times“ veröffentlichter Artikel, wonach der Schatzkanzler Lord George de Marni zurücktritt, wird, um eine umfangreiche liberale Propaganda im ganzen Lande zu veranlassen, hat in London in England ein großes Unbehagen hervorgerufen. Man erinnert daran, daß Chamberlain im Jahre 1903, als das Kabinett Balfour am Abzug war, sich gleichfalls von der Regierung zurückzog, um im Einverständnis mit dem Premierminister einen großen Teil der Regierungspolitiz einzuleiten.

Dem Londoner Sozialist zufolge hatten am Mittwoch der Premierminister Asquith sowie die britischen Vorkämpfer in Berlin und Paris, Goshen und Bertie, eine Audienz beim König Georg in Buckingham-Palast. Der deutsche Vorkämpfer, Freiherr Marischall von Bieberstein, kam keine Gemahlin und Tochter waren bekanntlich zum Frühstück beim König und der Königin in Buckingham-Palast eingeladen.

Eine Debatte über Perlen im englischen Oberhause.

Im englischen Oberhause sagte Lord Saunington wegen der Lage in Perlen an und besagte sich, daß die Regierung die Interessen in Perlen gewahrt habe und zu nachgiebig den russischen Forderungen gegenüber gewesen sei. Lord Grey verteidigte in seiner Antwort das russisch-englische Abkommen mit ähnlichen Argumenten, wie auch Grey es in seiner Rede getan hatte. Er sagte, er wolle nicht gerade in unerbittlichen Ausdrücken von der Lage in Perlen sprechen. Wir befinden uns, führt er fort, dauernd der Gefahr gegenüber, die sich in einem Circulus vitiosus zu bewegen seien. Wenn Perlen kein Geld hätte, hätte es keine Möglichkeit, die Ordnung wiederherzustellen, und wenn die Ordnung nicht wiederhergestellt war, so war keine Sicherheit für die Perlen der Welt vorhanden. Die russische Regierung hat vollständig die übertragene Wichtigkeit einer Anteil und einer immer mächtig großen Anteil erkannt. Es könnte nicht sein, in der Zwischenzeit geringere Summen zu beanspruchen, um die unmittelbaren Bedürfnisse zu decken, aber die Perlen und Russland werden, wenn sie eine gründliche Prüfung der besten Finanzquellen vornehmen, sehr gut tun, festzustellen, wie am besten eine angemessene Sicherheit für die Perlen einer großen Anteil erlangt werden kann. Lord Grey schloß mit den Worten: Jeglicher der Unruhen in Südperlen würde die britische Regierung auf das strengste jede Maßnahme von der Art anzuwenden, die die Perlen von der Sicherheit der Welt zu retten. Ich bin der Meinung, daß die russische Regierung hat vollständig die übertragene Wichtigkeit einer Anteil und einer immer mächtig großen Anteil erkannt. Es könnte nicht sein, in der Zwischenzeit geringere Summen zu beanspruchen, um die unmittelbaren Bedürfnisse zu decken, aber die Perlen und Russland werden, wenn sie eine gründliche Prüfung der besten Finanzquellen vornehmen, sehr gut tun, festzustellen, wie am besten eine angemessene Sicherheit für die Perlen einer großen Anteil erlangt werden kann. Lord Grey schloß mit den Worten: Jeglicher der Unruhen in Südperlen würde die britische Regierung auf das strengste jede Maßnahme von der Art anzuwenden, die die Perlen von der Sicherheit der Welt zu retten.

Das französische Pulver.

Der französische Marineminister Deleclac hat angeordnet, daß die Schiffgeigen, die das Mittelmeer-Geschwader am Schluß der Manöver vornehmen sollte, zu unterbleiben haben. Der Grund der Verfügung soll darin zu suchen sein, daß infolge der Unfälle über die Katastrophe des Panzerkreuzers „Jules Michel“ Bedenken bezüglich der Pulvervorräte der Kriegsschiffe aufgetaucht seien.

Wegen Verherrlichung von Verbrechen verurteilt.

Das Schwurgericht von Douai (Frankreich) verurteilte den Anaristen Lafont zu vier Monaten Gefängnis, weil er in einer Verurteilung ausstehende Vergeltung Milderung und andere verbrecherische Gewaltthaten verherrlicht hatte.

Zur Lage in China.

Die Nationalversammlung hat wegen Unfinstimmigkeiten, die sich in ihr ergeben hatten, die Abstimmung über die neuen Minister verabschiedet. Bei der Nationalversammlung sind 11 Telegramme an die bezeugenden Armeebefehlshaber eingegangen, die die Regierung bitten, die Hilfe der neuen Minister sofort anzubieten. Mehrere Telegramme drohen mit militärischen Maßnahmen, falls die Regierung sich nicht fügen werde.

Rußland und Frankreich. Wie aus Vrest gemeldet wird, erhält der Statthalter des Panzerkreuzers „Conde“ den Befehl, sich für die Fahrt des Ministerpräsidenten Poincaré nach Russland bereitzustellen.

Berlin. Nach einer Zeitungsmitteilung soll Solar et Daulech die deutsche Regierung um Baden gebeten haben.

Die Luftschiffahrt.

Das Luftschiff Schütte-Benz, das in Göttinge eingetroffen ist, wollte heute früh nach Berlin die Fahrt fortsetzen. Beim Herausfahren des Luftschiffes aus der Halle wurde die Gulle leicht beschädigt. Der Schaden dürfte im Laufe des heutigen Tages ausgebebert werden, worauf dann die Weiterfahrt nach Berlin angetreten wird.

Russische Flügel.

Der Militärflieger Andraei, der am 15. Juni in Sebastopol zu einem Flug nach Petersburg aufgefunden war, ist gestern abend in Rahnoje Selo gelangt.

Vermischtes.

Wie der Kaiser auf Secreien regiert.

Anlässlich der Nordlandreise des Kaisers ist es von Interesse, zu erfahren, wie der Kaiser über die laufenden Staatsgeschäfte unterrichtet wird. Denn selbst auf Urlaubsreisen kann sich der Kaiser nicht völlig den Staatsgeschäften entziehen, da hierüber seine Entschlüsse und seine Verfügungen verlangt werden. Bei seinen zu Lande lassen sich die notwendigen Benachrichtigungen sehr schnell und ohne Aufsicht an den Kaiser zu stellen. Auf allen den Stationen, auf denen der Kaiser fahrer oder längeren Aufenthalt nimmt, werden Vorkämpfer und Telegraphenämter eingerichtet, von denen aus dem Kaiser alle Ereignisse und Nachrichten zu gelangen im Auge gefasst werden. Die Bestellung der wichtigen Anträge durch Stellvertreter ist bekannt. Schwieriger ist es schon, dem Kaiser auf Secreien zu unterrichten. Durch die Einrichtung der drahtlosen Telegraphie ist der Dienst naturgemäß sehr erleichtert, da alle wichtigen Depeschen auf diesem Wege dem Kaiser übermitteln werden können. In bemerkenswerter Weise ist die Einrichtung dieser Depeschen zu diesem Zwecke befindet sich in der Umgebung des Kaisers stets ein Geheimes. Die größten Anträge und Verfügungen werden an denjenigen Orten dirigiert, die die nächste Verbindungsstelle des Kaisers bildet. Die Schriftstücke liegen in einer Lederhülle, zu der der Kaiser den Schlüssel besitzt. In wichtigen Fällen werden die Anträge von dem Kaiser dem Kaiser selbst übergeben, in anderen dem Flügeladjutanten vom Dienst. Die Entschlüsse trifft der Kaiser sofort oder nach den Vorträgen, worauf sie ohne Zeitverlust wieder nach Berlin zurückgehen. In gleicher Weise wie die Vorkämpfer wird die Vorkämpfer dem Kaiser befohlen. Entweder benutzt der Kaiser die drahtlose Telegraphie oder durch seinen Vorkämpfer, den Kaiser übergeben oder es werden die Telegramme an der nächsten Verbindungsstelle von Telegraphen übergeben. Die Telegramme des Kaisers werden auf besonderen Formularen geschrieben, die in zwei Köpfen vorliegen, nämlich im kleinen Polioformat und im Quartoformat. Sie tragen die Aufschrift: „Telegramm des Kaisers“. Die größeren Telegramme sind ebenfalls in zwei Köpfen vorliegen, nämlich im kleinen Polioformat und im Quartoformat. Sie tragen die Aufschrift: „Telegramm des Kaisers“. Die größeren Telegramme sind ebenfalls in zwei Köpfen vorliegen, nämlich im kleinen Polioformat und im Quartoformat. Sie tragen die Aufschrift: „Telegramm des Kaisers“.

Sonnen schwermere Verbindungslinien in der Londoner City. Nach dem öffentlichen Bericht wurden in der Londoner City 15 Mädchen getötet, die sich während der weiteren Mädchenkärben auf dem Transport nach dem Krankeuhause. Der Brand wurde durch Belluloude veranlasst, das mit einem offenen Licht in Verührung kam. Das abgebrannte Gebäude war sechs Stock hoch, und bis zu 20 Mädchen waren darin beschäftigt. Zunächst gelang es den Anwohnern vom Dach aus den Brand zu löschen, die größte Zeit ist jedoch verkehrt. — Die Einzelheiten der Feuerkatastrophe sind kurz berichtet. Die armen Mädchen, die in dem brennenden Bau zusammengebeert waren, konnten sich nicht über die alte, mochte Treppe retten, die wie Zunder brannte, sondern stürzten sich auf das Dach. Die gegenüberliegenden Häuser waren nur eine sichere Fuß erlangt, aber dasigen Mädchen in die Tiefe, fielen auf ein Glasdach, das unter ihrem Gewicht zusammenbrach und fielen nicht wieder auf. Inzwischen war der Abgang zwischen dem brennenden Hause und dem gegenüberliegenden durch eine kleine Planke überbrückt worden, und zehende Hände strecken sich den vor Angst halb abgehängenen Mädchen entgegen. Ein junger Mann, der sich ebenfalls auf das Dach geeizelt hatte, zeigte ihnen den Weg zur Rettung, indem er über die Planke hinwegtrug. Zwei Mädchen folgten ihm und wurden glücklich gerettet. Das dritte Mädchen blieb in der Tiefe, es ist so tot auf der anderen Seite angekommen. Die anderen Mädchen, die sich etwa ein Dutzend Mädchen auf dem Dach des brennenden Hauses, aber die Keller konnten die Hitze nicht langer ertragen und mühten sie in einem Schicksal überlassen, um nicht selbst Schaden zu erleiden oder ihr Leben einzubüßen. Stundenlang von Menschen fallen dem Untergehen der Mädchen zu, die von den brennenden Häusern an der Erde der Feuergefahr zu fliehen suchten. Die Mädchen, die sich dem Brande der Flammen. Von den gegenüberliegenden Häusern sah man einige Mädchen mit brennenden Kleidern an die Fenster eilen. Offenbar hatten die Flammen ihnen den Ausweg zu den Treppen verwehrt. Flammen und Rauch übermächtig sie, ehe sie unter der Hand einen letzten Zug zu wagen konnten, und in die Tiefe zu springen! Sehr bezeichnend für die Sorglosigkeit der Vorkämpfer ist, daß sich am ganzen Hause keine Feuerleitern befanden, ein Mangel, den übrigens alle alten Gebäude in London teilen. Wie sehr zählt man zehn Leichen, die es ist nachgeschickelt, daß unter den Verurteilten die Zahl der Verurteilten ist. Die W. E. läßt sich aus London über die Ursache der Brandkatastrophe folgendes melden: Der Brand ist dadurch entstanden, daß der vierjährige Lehrling William Blume bei der Arbeit ein Gefäß mit brennendem Stiegelglas auf ein Brett schloßen fallen ließ und versuchte, das sofort in einem Feuerkasten zu löschen. Das Feuer trat an dem Feuer aus, das ihm dies nicht gelang, nahm das Feuer sofort eine große



8.10 Waihalia. 8.10
Allabendlich mit Bomben-Erfolg:
„Der Tanzanwait“,
 Vaudeville mit Gesang und Tanz in 3 Akten,
Morgen und folgende Tage: Der Tanzanwait.
 Nur noch wenige Aufführungen.
 Vorverkauf in den bekannten Zigarregeschäften.

Neumarkt-Schützenhaus-Garten,
 Sätze 41. Cinnara Klarträh.
 Morgen, Freitag, abends 8 Uhr
Großes Militär-Konzert
 (Streich-Konzert),
 ausgeführt von der gefamten Kapelle d. Müll. Regts. Nr. 36.
 Leitung: Herr Königl. Obermusikmeister R. Fister.
 Eintritt 35 Hnt
 Beobachtungsvoll F. O. Stoye, Traiteur.
 3560

Verein ehem. 36er.
Zur Feier des 30. Stiftungsfestes
 am **Sonntag, den 27. Juli d. 36.** in der „**Landfriedbrauerei**“
 laden wir alle Kameraden mit ihren Angehörigen ergebenst ein.
 Beginn 8 Uhr abends pünktlich. Der Vorstand.
 Für Fremde kein Zutritt.
 Wagen der Straßenbahn führen zur Mühlfabrik (4172)

Betrifft Stukkateurstreik.
 Wir geben hiermit unseren werten Auftraggebern bekannt, dass sämtliche zur Ausführung bestimmten Aufträge prompt erledigt werden, da genügend Kräfte zur Verfügung stehen.
 Die erhöhten Lohnforderungen der hiesigen Bau-stukkateure waren wir gezwungen abzulehnen, da dieselben laut Tarif einen Stundenlohn von 80 Pf. als Minimallohn bereits erhielten. Unser Gewerbe ist durch die ausserordentlich hohen, bisher bezahlten Tarif-Stunden- und Akkordlöhne wenig rentabel. Durch Bewilligung des verlangten höheren Stundenlohnes und die dadurch bedingte Preiserhöhung wäre es noch schwieriger als bisher gewesen, Aufträge in Stückausführungen zu erhalten: Stuckarbeiten würden in vielen Fällen überhaupt wegfallen.
Die dem Arbeitgeberverband für das Baugewerbe zu Halle a. S. angeschlossenen Stuckfirmen.
 Paul Gellert & Co., G. m. b. H. E. Heller.
 Gustav Glöck, Nebst Robert Kanze.
 Adolf Knopf, Hermann Merkel, R. G. Poetzl.
 A. Watzinger, A. Werneke.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank
 Berlin W. 9, Voßstraße 6.
 Privilegiert durch Königlich. Erlass vom 21. Dezember 1868.
 Ansicht der Königlich Preussischen Staatsregierung.
 Aktien-Kapital M. 30.000.000
 Reserven am 30. Juni 1912 „ 11.000.000
 Erworbene Hypotheken am 30. Juni 1912 „ 480.000.000
 Pfandbriefe im Umlauf am 30. Juni 1912 „ 427.900.000
 Der Status der Bank per 30. Juni 1912 ist im „**Deutschen Reichsanzeiger**“ vom 23. Juni 1912 abgedruckt.

Die Bank gewährt auf Grundstücke erstatellte hypothekarische Darlehen bis zu drei Fünfteln des ermittelten Wertes. Die auf Grund dieser Hypotheken ausgegebenen Pfandbriefe werden von der Reichsbank in Klasse I beliehen und können von Berufsgenossenschaften und Versicherungsgesellschaften zur Anlage ihrer Barbestände, sowie von Offizieren zur Belegung von Heiratskautionen verwendet werden. Die Aufsicht über die Pfandbriefdeckung wird durch einen staatlich bestellten Treuhänder ausgeübt.
 Der Verkauf der Pfandbriefe erfolgt an unserer Kasse und durch sämtliche angeschlossenen Bankfirmen.

Zum Missionsfeste
 auf dem Petersberge
 Sonntag, d. 29. Juli, von 3 Uhr
 wird betriebl. eingeladen.
 Bericht des Millionärs Klatt.
 Nordtransval. 4173
Missionsbazar.

Gustav Uhlig, Halle a. S.,
 billige und vorzählbare
 Bezugsquelle von
Mund- und Ziehharmonikas
 u. erst ital. Ocarinas

 kein abgefeimtes,
 Dentische u. Wiener tolle
 Musik. Besteht alle Kompos.
Gustav Uhlig,
 Harfenmacher,
 gefäßiger Bager der Broving to
 Multifonamenten.
 Unsere Selbstverf. zu
 Besuchen Sie das II. Schaufenst.

Bad Wiftekind.
 Freitag, 26. Juli,
 nachm. 3/4 Uhr
Kur-Konzert,
 ausgeführt von 6565
Stadttheater-Dirigenten
 (Kapellmeister Alfred Elsmann).
 Eintrittspreis pro Person
 35 Pf. einst. Stille-Zieler.

Auswärtige Theater.
 Leipzig.
 Neues Theater: Freitag: Mein
 Freund Tebbel. — Samstag: Die
 Welt in der man sich
 langweilt.
 Altes Theater: Freitag: Ge-
 fühllos. — Samstag: Ge-
 fühllos.
 Schmeißelhaus: Freitag: So'n
 Bindbünd. — Samstag: So'n
 Bindbünd.
 Overtüre-Theater: Freitag: Napo-
 leon und die Frauen. —
 Samstag: Napoleon und die
 Frauen.

Technikum RIESA Elbe
 Dampfmaschinen, Turbinen, Schiff-
 schrauben, Schornsteine, Werkzeuge
 für Ingenieure, Technik., Werkmeister
 Kostloses Programm u. Auskünfte.
 Neue delikate
Matjesheringe
 von ausgezeichnetester feiner Qualität
 u. 23. 30 Pf. u. 5 Pf. franko.
 empfiehlt und versendet
Gebr. Zorn, Halle a. S.
 Bestand feinerer Delikatessen.

Gegründet 1883.
Geschäfts-Erweiterung.
 Durch weitere Hinzunahme der in meinem zweiten Geschäftshause,
 Geiststrasse 24, belegenem Lokalitäten habe ich noch eine Anzahl
Ausstellungsräume
 eingerichtet.
 Meine werte Kundschaft sowie ein geehrtes Publikum bitte ich um
 gefö. Beschichtigung meiner sehenswerten
Möbel-Ausstellung.
**Komplette Wohn-, Speise-, Herren-, Schlafzimmer-
 Einrichtungen. Aparte Salons in allen Holz- und Stilarten.
 Küchen-Einrichtungen. Einzelne Möbel.**
**Erstklassige, mittlere und einfachere Ausstattungen
 von 200—8000 Mk.**
 in grosser Auswahl am Lager.
Friedrich Peileke, Möbel-Magazin,
 Geiststrasse 25. Tel. 2450.
 Eigene Tischlerei und Polsterwerkstatt im Hause.
 Bitte meine 3 Schaufenster zu beachten.

Warum wollen Sie sich noch weiter quälen?
 Fort mit dem gefährlichen Rasiermesser und allen Rasierapparaten, welche kratzen und nur einige Male
 brauchbar sind. Jeder rasiert sich ohne vorherige Übung selbst mit dem neuen „Miluto“-Schnell-
 Rasierapparat, welcher ein Leben lang brauchbar bleibt und endlich schmerzlos rasiert. Es geht so leicht
 und macht Vergnügen. Verletzungen unmöglich. Der „Miluto“ ist so einfach und praktisch im
 Gebrauch, seine Überlegenheit gegenüber dem gefährlichen Rasiermesser so bedeutend, dass es sich für
 jeden Herrn lohnt, sofort einen „Miluto“ von uns zu kaufen. Die Verwendung des „Miluto“ bedeutet
 eine wirkliche Wohltat auch für die empfindlichste Haut. Kein Brennen der Haut nach dem Rasieren mehr.
 Stets sammetweiches, glattes und äusserst angenehmes Rasieren. Durch Selbsterasieren spart man auch viel
 Zeit und Geld. In mehr als 4000 Stück im Gebrauch und in tausenden der glänzendsten Anerkennungs-
 schreiben gepriesen, ist der „Miluto“ das praktischste Rasierinstrument der Welt. Jeder Apparat wird
 30 Tage zur kostenlosen Probe versandt, d. h. während dieser Zeit auf Wunsch gern zurückgenommen und
 Geld zurückgezahlt. Der Preis des Apparates ist Mk. 2.50 pro Stück. Mit versilbertem Schaumfänger Mk. 3.50.
 Verlangen Sie sich, per Postkarte einen Apparat. Die kleine Ausgabe macht sich bald bezahlt. Versand täglich
 durch „Julius“ Fabrik Paul Müller & Co., Solingen, eig. Hammerwerk u. eig. Hochschleiferei. — Wiederverkäufer ges.
 Telegr.-Adr.: Rudolstadt Rudolstadt. Telefon Nr. 118.
 Hotel erst. Ranges. Herrl. Parkanlagen. Beliebte Sommerfrische.
 Geschäftsreisenden, Touristen und Vereinen bestens empfohlen.
 Elektr. Licht. Zentralheizg. Bäder all. Art. Zimmer von Mk. 1.75 an.
 Stallung. Automobil-Garage. Omnibus an d. Bahn. Mäss. Preise.
 Prosp. kostenl. durch Hch. Stephan, langj. Bes. d. Kurhotel, Ziegenrück.

Rudolstadt Rudolstadt,
 Hotel erst. Ranges. Herrl. Parkanlagen. Beliebte Sommerfrische.
 Geschäftsreisenden, Touristen und Vereinen bestens empfohlen.
 Elektr. Licht. Zentralheizg. Bäder all. Art. Zimmer von Mk. 1.75 an.
 Stallung. Automobil-Garage. Omnibus an d. Bahn. Mäss. Preise.
 Prosp. kostenl. durch Hch. Stephan, langj. Bes. d. Kurhotel, Ziegenrück.

Gernrode hat's
 Klimat Kurort, 1. hochalpin, Lage, unmittelb. a.
 herrl. Bächen u. Fischweiden, Ausmündung schönster
 Bachs. Bäder, Gärten, herrl. Ausblick. Gernrode-
 G. u. Elektr. Licht. Sanat. f. Norwieser. Koln.
 Gernrode, a. S. 1912. Gernrode, a. S. 1912.
 Dauerwohnitz geog. Ausk. erst. g. d. Meist.
 Prosp. auch d. d. Bureau v. Rudolf Meise.

Wratzke u. Steiger
 Juwelen. [3720] Halle a. S.

**Nachdem unsere Gesellschaft in Liqui-
 dation getreten, stellen wir unser Eta-
 blissement in Memel zum Verkauf.**
 Größe: 11 ha mit 1000 Meter langer Wasserfront, an
 der für große Seedampfer schiffbaren Dange gelegen.
 Gebaut mit 2 betriebsfertigen großen, modern
 eingerichteten Sägemerken,
 2 großen Verladehuppen,
 5 Wohn- und Kontorgebäuden,
 massivem Fabrikgebäude mit aparter Dampf-
 anlage von 250 PH.
 Eventuell werden die Objekte auch geteilt abgegeben.

Vereinigte Säge- u. Hobelwerke
R. Schaak & Co.,
 Aktiengesellschaft in Liquid., Memel.

Zur bevorstehenden Düngesaison
 offerieren wir
feingemahlene Düngekalk,
 enthaltend ca. 90-95% kohlenstoffsäuren Kalk, per 100 Kilogramm 200 Str.
 franco Station Bennstedt Mark 45,-.
 Ferner empfehlen wir
Ia. Bennstädter Stielen-Weisskalk,
 bekannt als bester hochprozentigster Kalk, in Säcken und
 auch gemahlen zu den äußerst billigen Tagespreisen.
Bennstedt, Bennstädter Kalkwerke
 Holt- und Bahnhafation. M. Maennicke & Schmidt.

Klischees Autotypien :: Holzschritte
 Zinkabzüge :: Galvanos
 jeder Art fertig
Halle a. S. Adolf Müller, Königl. 83.
 Eigene Fabrikkate :: Fernsprecher 2945 :: Elektr. Betrieb.

Apollo-Theater.
 Direktion: Gustav Poller.
 Für heute abds. 8.15 Uhr:
 die 4 Hochzeiten
**Parisiana-
 Elnakter!**
 (Nur für Ermadene!)
 a) „Ninon de l'Enclos“, 6547
 b) „Die Geliebte“, 6547
 c) „Der Deserteur“, 6547
 d) „Alles in Unterhosen“, 6547
 Morgen Freitag: 4 gänzlich
 neue Barbarina-Ginakter.

Paul Lincke,
 der berühmte Berliner
 Komponist, beschäftigt sich
 in dem **Stabtheater**
 abends 8 Uhr
:: im Zoo ::
 stattfindenden **Konzert**
 mit dem **Stabtheater**
Orchester von Halle
 im **Schiffbau**.
 Eintrittspreis pro Person
 35 Pf. einst. Schülererem.
 Nur Dage, Abonnement:
 u. Sonntagsbesucher Programm
 40 Pf. obligatorisch.

Von der Reise zurück.
Bodo Schmidt,
 prakt. Zahnarzt - Spreest. 9-11 u. 2-5,
 Leipzigerstr. 38 11 (Hing. Nibelkenplatz),
 Fernsprecher 3150.

Wie Sie Seefische mit Gemüse kochen,
 befehlen Sie unsere **Kochbücher**,
 die gerne gratis verabfolgt werden.
Freitag und Sonabend früh in Eispackung:
Pa. Bratschollen 19
Pa. Bratschfische
Pa. Seelachs ohne Kopf 1 Pfund 9 Pf.
Cabiau ohne Kopf 1/2 Bid. 25 Pf.
Sardinen, 1/2 Bid. 30 Pf.
Schellfisch ohne Kopf 1/2 Bid. 30 Pf.
Foschne, arte neue Vollreiner, 1/2 Bid. 10 u. 12 Pf.
„Nordsee“, **Deutschlands größter**
Seefischhandel.
 - Ziehböden 1275. -

Halte wieder [3550]
Sprechstunden ab.
Dr. med. Danckert.
Pianos,
 250 und 300 M., zu verkaufen.
H. Lüders,
 Mittelstr. 9/10. [4065]
Großer Posten
Laubfrösche
 eingetroffen.
Zoologische Handlung,
 Geißstr. 26, Fernspr. 307.

Allgemeiner
Hallescher Turnverein
 Gegründet 1861.
Turnplan.
Abteilung I (Jugendturnen
 von 14-18 Jahren). Montag
 und Donnerstag abends von
 8-10 Uhr in der städtischen
 Turnhalle am Noßplatz.
Abteilung II (Mädchen von
 18 Jahren u. darüber). Dienstag
 und Freitag abends von 8 bis
 10 Uhr in der städtischen Turn-
 halle am Noßplatz.
Abteilung III (Kleiner Herren,
 Gebirgssteiger). Dienstag
 und Freitag abends 6-8 Uhr
 in der städtischen Turnhalle am
 Noßplatz.
Abteilung IV (Damen). Mont-
 tag abends von 8-10 Uhr in
 der städtischen Turnhalle der
 Drehanwartsstrasse.
Abteilung V (Mädchen von 8 bis
 14 Jahren). Freitag nach-
 mittags von 3-5 Uhr in der
 städtischen Turnhalle der Dre-
 hanwartsstrasse.
Abteilung VI (Knaben von 8 bis
 14 Jahren). Sonntag vorm.
 von 9-11 Uhr in der städt.
 Turnhalle am Noßplatz.
Wortführer Sonntag vorm.
 mittags 11-12 Uhr in der
 städt. Turnhalle am Noßplatz.
 Die Anmeldung kann jederzeit
 erfolgen. Am besten geschieht dies
 in den oben bezeichneten Turn-
 lokalitäten während der Turnstunden.

Geröstete Kaffees
 von Mt. 1.50 bis Mt. 2.30
 empfiehlt in vorzähl. Qualität
 Herr Carl Boock. Vertre-
 tungen: 12, Marktstr. 10, im Zurm.
 Leipziger Straße 61/62. [2723]
Himbeerfrucht,
 garantiert rein. à Str. Mt. 1.35
 empfiehlt
F. H. Weber, Nr. Meinsstr. 14,
 neben Waihalia. [4171]
Sticherstöcke,
Untertailen,
Prinzebstöcke
 in großer Auswahl
 besonders preiswert.
Hallescher Wäsche-Fabrik
 Verkaufsstelle:
42 Geißstr. 42.
 Mit 2 Beilagen.

Hals die Anzeigte besorgt: **Raut Leipzig, Halle a. S. Leipziger 15**

Gedenktage.

- 26. Juli. 1861. Die Niederlande erklären sich unabhängig. 1840. Der Aristokrat Edward De Witt-Young...

Aus Halle und Umgebung.

Gartenbau-Ausstellung Halle a. S. 1912.

Die guten Vorbereitungen sind alles, die Vollendung löst den Meister. An Arbeit und Mühen lassen es die Mitglieder des vorberichts...

Eingelassen zu. Es hat in diesen Tagen die Gutsbesitzervereins-Vollversammlung im Besonderen 10000 Mk., die Rheinische Anstalt...

Verkehrsverein Halle a. S., e. V.

Ergebniserwartung haben sich auf den fürzlich durch die Beschlüsse...

Serienausflüge unserer Wehrkraftjugend.

Zu denkwürdiger Weise haben sich die Führer und Leiter unseres Wehrkraftvereins „Jugenddeutsches“ während der Schulferien...

lassen, persönlich den Jungens und ihren Führern den Hofe und...

Der Wehrkraftverein „Jugenddeutschland“ bei der Kaiserparade.

Der Herr Oberpräsident Erzengel v. Segel hat dem Wehrkraftverein...

Drittes volkstümliches Konzert des gesamten Stadtkamer-Orchesters.

Wie bereits bekannt gemacht, findet am Sonnabend auf dem Kongressplatz...

Streik im Stuhlflechtergewerbe.

Seit dem 1. Juli befinden sich die hiesigen Stuhlflechtergeschäfte...

Militärpersonalien. Befördert wurden der Leutnant der Reserve...

Der Ausschuss zur Errichtung eines Kaiser Friedriehdenkmals...

Ertes albenändisches Spielerei. Der Bericht über dieses Spiel...

Sür die National-Flugpende. Die Anteilnahme an der National-Flugpende ist offenbar...

Advertisement for Lauchstädter Mineralbrunnen. Includes text: 'Eine Quelle von erprobter Heilkraft', 'Rheumatismus, Gicht, Nervosität', and images of bottles.



